

Höflichkeit als ein Schnittstellenphänomen
im Rahmen der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion
Rezension zu dem Buch *Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz* von Ehrhardt & Neuland & Yamashita

Hatice Deniz Canoğlu¹

Höflichkeit stellt einen relativ komplexen und kontrovers diskutierten Problem-
bereich der deutschen Sprache dar. Nicht nur im gesellschaftlichen Sozialraum,
sondern auch im wissenschaftlichen Diskurs wird die Höflichkeit als ein viel-
schichtiges Phänomen begriffen. Ein kurzer Blick in die Geschichte der Höf-
lichkeitsforschung macht deutlich, dass das Themenfeld auf eine breite und
lange Forschungstradition zurückgeht und bis heute unter ganz verschiedenen
fachlichen Blickwinkeln intensiv erforscht wird. Insbesondere im Rahmen der
Sprachwissenschaft erweist sich die Höflichkeit als ein heterogenes For-
schungsgebiet mit unscharfen Grenzen. In den letzten Jahren entwickelt sich ein
neues Interesse an den Erscheinungsformen der sprachlichen Höflichkeit in
interkulturellen Kontexten. In der Vielzahl dieser Arbeiten konzentrieren sich
die Wissenschaftler auf die medialen und kulturtypischen Konzeptionen der
Höflichkeit.

Die IVG-Tagung in Warschau 2010 stellt einen wichtigen Wendepunkt für die
Höflichkeitsforschung dar. In der Sektion *Sprachliche Höflichkeit zwischen
Etikette und kommunikativer Kompetenz* widmeten sich die Wissenschaftler
unter Rückgriff auf Methoden und Ansätze aus unterschiedlichen Bereichen der
Sprachwissenschaft erneut dem hybriden Phänomen der Höflichkeit. Der hier
vorgestellte Sammelband² erfasst die Beiträge dieser effektiven Sektionsarbeit.
Trotz dauerhafter Beschäftigung mit dem Thema wurde während der Tagung
ein wichtiges Desiderat sichtbar: In der Forschung existiert kein theoretischer
und methodischer Ansatz, der sich mit öffentlichen und wissenschaftlichen
Wahrnehmungsweisen der sprachlichen Höflichkeit auseinandersetzt. Vor die-
sem Hintergrund leistet das vorliegende Buch einen Beitrag zur Schließung
dieser Lücke, indem die sprachliche Höflichkeit als ein Phänomen an der
Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und Wissenschaft aufgefasst wird. Ziel des
Sammelbandes ist es, diese im Rahmen der Tagungsdiskussionen entstandene

¹ Arş. Gör., Ege Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi, Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü

² Ehrhardt, Claus; Yamashita, Hitoshi; Neuland, Eva (Hrsg.) (2011): *Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz*. Frankfurt a.M.: Lang. Zitate aus diesem Buch werden im Weiteren mit Angabe der Seitenzahl direkt im Text angegeben.

neue Perspektive kritisch zu bewerten. Die Herausgeber, Claus Ehrhardt, Eva Neuland und Hitoshi Yamashita, präsentieren in dieser Veröffentlichung 20 Beiträge aus verschiedenen Disziplinen, die bisher nur eingeschränkt erforschte Aspekte der sprachlichen Höflichkeit behandeln und neue Erkenntnisse über das Forschungsobjekt liefern. Der Band enthält eine bunte Vielfalt der Beiträge, deren inhaltliches Spektrum von theoretischen Überlegungen zu empirischen wie didaktischen Studien bis hin zu interkulturellen Vergleichen reicht. Somit ermöglicht das Buch einen Einblick in eine reiche Forschungslandschaft.

Ein durchaus wichtiges Ergebnis der in diesem Sammelband präsentierten Beiträge besteht nach Ehrhardt & Neuland & Yamashita darin, dass die sprachliche Höflichkeit als ein Schnittstellenphänomen zwischen gesellschaftlicher Etikette und kommunikativer Kompetenz aufgefasst wird (vgl. 9f). Bei der Anwendung von Höflichkeitsformen bewegt man sich auf einem schmalen Pfad zwischen gesellschaftlichen Konventionen und kommunikativem Wissen. Ausgehend von dieser Beobachtung intendiert der vorliegende Sammelband, *gutes Benehmen* und *Manieren* im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Diskussion und wissenschaftlicher Forschung näher zu betrachten. Die Beiträge der Autoren und Autorinnen bewegen sich auch in diesen Spannungsfeldern und untersuchen die Rahmenbedingungen, die das höfliche Verhalten positiv oder negativ beeinflussen. Wie in fast allen Beiträgen hervorgehoben wird, ist die Höflichkeit ein kulturspezifisches, gesellschaftliches und anthropologisches Phänomen, das meistens in der sprachlichen Interaktion vollzogen wird. Besonders berücksichtigt werden dabei zwei wesentliche Faktoren, die auf das höfliche Verhalten wirken, nämlich die Kultur einer Gesellschaft und die kommunikativen Fähigkeiten der Gesprächsteilnehmer. Denn höfliches Verhalten, Sprechen und Handeln lassen sich nicht unabhängig vom kulturellen Hintergrund erklären. Aus diesem Grund verstehen die in diesem Band vorgelegten Beiträge die sprachliche Höflichkeit als einen Gegenstand, so Ehrhardt & Neuland & Yamashita, „der im Spannungsfeld zwischen öffentlicher Sprachreflexion und –kritik auf der einen und linguistischem (pragmatischem, soziolinguistischem, gesprächslinguistischem usw.) Forschungsinteresse auf der anderen Seite angesiedelt werden muss“ (9f).

Der umfangreiche Band gliedert sich in vier ineinander verflochtene Themenbereiche, die unterschiedliche Aspekte und Schlüsselpunkte der sprachlichen Höflichkeit untersuchen: *Linguistische Betrachtungen*, *Empirische Studien*, *Kontrastive Analysen*, *Didaktische Perspektiven*.

Der Sammelband beginnt mit einer umfassenden Einleitung der HerausgeberInnen, die zugleich den Kernpunkt des Buches bildet. Bereits mit dem Titel *Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz* wird das Leitargument des Buches pointiert zum Ausdruck gebracht. Nach einem

*Höflichkeit als ein Schnittstellenphänomen im Rahmen
der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion*

einleitenden Überblick über den aktuellen Untersuchungsgegenstand stellen Ehrhardt & Neuland & Yamashita wichtige Anhaltspunkte der Sektionsarbeit vor. Daran anschließend werden im Rahmen der Sektionsdiskussionen gewonnene Erkenntnisse präsentiert und ihre Bedeutung für weitere Forschungen diskutiert. Weiterhin werden in diesem Teil für den Argumentationsgang wichtige Erkenntnisinteressen und Fragestellungen plausibel dargestellt. Die Einleitung endet mit einem zusammenfassenden Ausblick der HerausgeberInnen.

Im ersten, theoretisch fundierten Teil, *Linguistische Betrachtungen*, liegt der Schwerpunkt auf den in der Einleitung bereits vorgestellten und eingehend diskutierten Problemstellungen der sprachlichen Höflichkeit. Die fünf Beiträge von Claus Ehrhardt, Frank Liedtke, Manabu Watanabe, Elizaveta Kotorova und Urszula Topszewska versuchen die sprachliche Höflichkeit aus einer systemlinguistischen Perspektive zu beleuchten und untersuchen zu diesem Zweck ihre sprachsystembedingten Eigenschaften. Ehrhardt plädiert in seinem Aufsatz für zwei verschiedene Höflichkeitsbegriffe, nämlich die „linguistische“ und „alltagssprachliche“ Höflichkeit (28), die er im Kontext des deutschen Internetforums einander gegenüberstellt. Er zeigt am Beispiel der Beiträge aus Forumdiskussionen, wie Höflichkeit linguistisch analysiert und alltagssprachlich konzeptualisiert werden kann. Um den Zusammenhang zwischen *Höflichkeit, Medialität und Expressivität* – so lautet auch der Titel der Arbeit – aufzuzeigen, untersucht der anschließende Beitrag von Liedtke die expressive und „bildhafte“ (61) Verwendung von Dissens als Kommunikationsform in Online-Diskussionsforen. Watanabe beschäftigt sich in seinem Beitrag mit den Realisierungsformen und Funktionen der linguistischen Stereotype als eine höfliche Kommunikationsstrategie. Er bezeichnet dabei linguistische Stereotype als kulturspezifische Stilisierungsmittel, die durch den Gesprächsteilnehmer zur Signalisierung der kommunikativen Nähe und Distanz verwendet werden. Die Untersuchung von Kotorova weist auf ein anderes kulturspezifisches Phänomen in der Höflichkeitsforschung hin, nämlich auf die Verwendung und Rolle der indirekten Sprechakte als Ausdrucksmittel beim höflichen Sprechen. Von besonderem Interesse sind für Topszewska die Überlegungen zum Gebrauch von Höflichkeitskonventionen im deutschen Sprachraum und ihre Analyse am Beispiel von Modalverben.

Das zweite Themenfeld des Bandes, *Empirische Studien*, widmet sich ausschließlich der exemplarischen Darstellung der Höflichkeitsformen in mündlichen und schriftlichen Kontexten. Zu diesem Zweck nehmen die in diesem Teil vorgestellten Beiträge die praktischen Anwendungsmöglichkeiten des höflichen Verhaltens in den Blick und versuchen die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen empirisch zu beurteilen. Eingeleitet wird der Themenbereich mit einem Beitrag von Silvia Bonacchi, in dem die Autorin deutsche, polnische und

italienische Verweigerungen aus einer kulturlinguistischen Perspektive miteinander vergleicht. Höflichkeit wird im Rahmen dieser Untersuchung als ein durch den Einfluss der „soziokulturellen Parameter“ und „individualpsychologischen Faktoren“ (126) entstandenes sprachliches und kulturelles Ausdrucksverhalten aufgegriffen. In dieser Hinsicht kommt dem Akt des Nein-Sagens der „(inter)kulturellen kommunikativen Kompetenz“ (127) des Sprechers eine besondere Bedeutung zu. Eva Neuland befasst sich in ihrem Aufsatz mit der Verwendung von Komplimenten als eine „positive Höflichkeitsstrategie“ (143). In dieser Untersuchung werden nicht nur linguistische, sondern auch didaktische Aspekte der Höflichkeitsformen erläutert und durch einen interkulturellen Vergleich von Deutschlernern unterschiedlicher Herkunft empirisch belegt. Im Zentrum des soziolinguistisch-orientierten Beitrags von Hitoshi Yamashita stehen Verkaufsgespräche im Deutschen und Japanischen, deren Höflichkeitsgrad in Bezug auf ihre Länge kontrastiv analysiert und ausgewertet wird. Helga Kotthoff untersucht in ihrem Aufsatz die Würdigungsstile in Stipendienanträgen. Sie macht vor allem darauf aufmerksam, dass die Würdigung die positive Dimension der Höflichkeit repräsentiert, und dass dabei sprachliche, kommunikative sowie professionelle Kompetenzen des Bewerbers oder der Bewerberin eine Rolle spielen. Joachim Gerdes fokussiert seine Studie auf den jugendsprachspezifischen Gebrauch des Lobens und Kritisierens, wobei er dem Begriff „konzeptionelle Unhöflichkeit“ (187) eine zentrale Rolle einräumt. Tatiana Yudinas abschließender Beitrag basiert auf der Analyse der den wissenschaftlichen Untersuchungen vorangestellten Danksagungen, die in den letzten 20 Jahren in Deutschland herausgegeben wurden. Durch die empirische Analyse wird deutlich, dass in der wissenschaftlichen Kommunikation neben den „formelhafte“ Ausdrücken oft „individuelle“ Höflichkeitsformeln eingesetzt werden (197).

Den Gegenstand des dritten Themenbereichs, *Kontrastive Analysen*, bildet die Diskussion über die kulturbedingten Unterschiede der Höflichkeitstendenzen in verschiedenen Ländern. In diesem Bezugsrahmen wird versucht, der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur nachzugehen und die Strukturen der Höflichkeit in kontrastiver Sicht zu analysieren. Mit ihrem einleitenden Beitrag gibt Josefa Contreras Fernández einen vergleichenden Einblick in die Schweigepausen im Spanischen und Deutschen. Die Analyse der deutschen und spanischen Gesprächssequenzen zeigt, dass „Pausen im Gespräch Spannungen abschwächen und somit als Höflichkeitsstrategie fungieren können“ (207f). Seok-Hee Songs Aufsatz untersucht die sprachlichen sowie kulturellen Unterschiede in der Beziehungsgestaltung der deutschen und koreanischen Sprachräume. Dabei rückt die Autorin das höfliche Verhalten des Sprechers gegenüber dem Hörer in den Mittelpunkt ihrer Analyse und stellt fest, dass die

*Höflichkeit als ein Schnittstellenphänomen im Rahmen
der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion*

„kulturell-kommunikative Kompetenz“ (224) der Gesprächsteilnehmer die verbale Höflichkeit direkt beeinflusst. Ingeborg Zint-Dyhr und Peter Colliander diskutieren in ihrem Aufsatz einige zentrale Fragen, die für die kontrastive Darstellung der graduellen Höflichkeit in dänischen und deutschen Sprachhandlungen wichtig sind. Anhand dieser Studie wird anschaulich gemacht, wie eng die sprachlichen Ausdrucksformen einer Gesellschaft und ihre kulturellen Wertvorstellungen miteinander verbunden sind. In seinem Beitrag konzentriert sich Ibrahim Ilkhan auf den Begriff „Höflichkeitsmentalität“ (243) und auf dessen Realisierung in der deutschen und türkischen Sprache. Somit versucht er darzulegen, dass die kontext- und zielkulturabhängige Verwendung von Höflichkeitsformeln und Anredeformen einen wichtigen Beitrag zum Fremdsprachlernen leisten können. Sayed Hammams Untersuchung zielt darauf ab, verbale und nonverbale Höflichkeitsformen hinsichtlich ihrer Realisierungen in der Wirtschaftskommunikation zwischen Arabern und Deutschen zu analysieren und diese miteinander zu vergleichen. Karolin Moser schließt den dritten Teil mit ihrem pragmlinguistisch orientierten Beitrag über das alltagssprachliche Phänomen Turn-taking ab. Sie untersucht kulturkontrastiv den Prozess des Sprecherwechsels im Argentinien-spanischen mit dem Deutschen.

In dem letzten Teil des Bandes bündelt die Überschrift *Didaktische Perspektiven* theoretische und methodische Ansätze zur Konzeptualisierung der Höflichkeit in der Unterrichtskommunikation. Im Fokus der von Ulrike Reeg, Magdalena Pieklarz und Marek Laskowski vorgestellten Untersuchungen stehen didaktische Überlegungen, die sich mit den Realisierungsformen sprachlicher Höflichkeit im Unterrichtskontext beschäftigen. In ihrem einleitenden Aufsatz untersucht Reeg anhand von Fallbeispielen aus narrativen Texten, ob kulturell bedingte Schwierigkeiten bei dem Gebrauch von Höflichkeitsstilen durch die Unterrichtspraxis aufgehoben werden können. Die Analyse zeigt, dass die zielgerichtete Textbearbeitung im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts einen großen Beitrag zur Förderung von sprachlichen und interkulturellen Handlungskompetenzen der Lernenden leistet. Pieklarz befasst sich in ihrer gesprächsanalytisch motivierten Untersuchung mit dem Stellenwert der sprachlichen Höflichkeit für philologische Sprachausbildung und mit ihrer Funktion bei der Entwicklung von philologischen Sprachkompetenzen. In dem letzten Beitrag des Sammelbandes steht höfliches Sprechen mit Modalpartikeln im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses. Laskowski bietet hierbei einen Überblick über die höflichkeitsrelevante Verwendung von Modalpartikeln im Sprachunterricht und zeigt somit ihre enge Beziehung zur sprachlichen Höflichkeit.

In den vorgestellten Aufsätzen des Sammelbandes haben die Autoren und Autorinnen den Versuch unternommen, einen problemintensiven Bereich der

Sprachwissenschaft mit umfassenden Forschungsberichten zu beleuchten. Zu diesem Zweck wird im Buch der kommunikative Aspekt der sprachlichen Höflichkeit in den Vordergrund gestellt und in all seinen kulturellen wie wissenschaftlichen Ausprägungen untersucht. In ihren Beiträgen kombinieren die Autoren und Autorinnen Theorie, Forschung und Analyse miteinander und geben einen guten Überblick über verschiedene Anwendungsbereiche der sprachlichen Höflichkeitsdiskurse. Auf Grund der ausführlichen und präzisen Darstellung des Themas kann das Buch auch als hervorragendes Nachschlagewerk für Studenten und Dozenten dienen. In dem vorliegenden Sammelband wird die sprachliche Höflichkeit als ein Schnittstellenphänomen zwischen alltäglicher Lebenspraxis und linguistischer Forschung aufgegriffen und in diesen Spannungsfeldern näher betrachtet. Vor diesem Hintergrund setzt der Sammelband neue Akzente in der Höflichkeitsforschung und bietet mit seinen innovativen Erkenntnissen Anlass für weiterführende Arbeiten in diesem Bereich. Mit der Publikation des vorliegenden Sammelbandes wird in der Forschung eine wichtige Zwischenbilanz gezogen: Höflichkeit hat einen ambivalenten Charakter und beruht auf einem Wechselspiel von (inter-) kultureller Performanz und sprachlicher Kompetenz.